

Neue Methode zur Bestimmung der Kohlensäure in ihren Salzverbindungen

Autor(en): **Brunner, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1846)**

Heft 73-74

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTHEILUNGEN
DER
NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT
IN BERN.



Nr. 73 und 74.

Ausgegeben den 7. Juli 1846.

C. Brunner, neue Methode zur Bestimmung der Kohlensäure in ihren Salzverbindungen.

Die abgewogene Probe des kohlen-sauren Salzes wird in einem Fläschchen mit Wasser übergossen, hierauf ein Kork mit 3 Röhren eingesetzt. Die erste dieser Röhren trägt oben einen kleinen Trichter und taucht in das Wasser des Fläschchens ein, die zweite über dem Stöpsel rechtwinklich gebogene ist mit einem Gefässe verbunden, aus welchem Luft durch sie in das Fläschchen geleitet werden kann; auch diese Röhre taucht in die Flüssigkeit ein. Die dritte ebenfalls rechtwinklicht gebogene, nicht in die Flüssigkeit eintauchende, steht mit einer zur Hälfte mit Kalkhydrat, zur andern Hälfte mit Schwefelsäure oder Chlorcalcium versehenen und genau gewogenen Röhre in Verbindung. Ist alles gehörig zusammengepasst, so giesst man durch den Trichter der erten Röhre etwas Schwefelsäure

in das Fläschchen, das sich sogleich entwickelnde kohlen-
saure Gas geht durch die dritte Röhre in den Kalkapparat
und wird daselbst absorbiert. Wenn die Gasentwicklung
bei neuem Eingiessen von Schwefelsäure nicht mehr erfolgt,
so wird durch die zweite Röhre atmosphärische Luft, wel-
cher durch Stehen über Kalilauge alle Kohlensäure entzo-
gen worden, durchgeleitet um die noch in der Flüssigkeit
und dem darüber befindlichen Raume des Fläschchens be-
findliche Kohlensäure auszutreiben, welches zuletzt noch
durch ein Schälchen mit warmem Wasser, worein das Fläsch-
chen getaucht wird, unterstützt wird. Damit nicht hier-
durch Wasser aus dem Fläschchen in das Kalkhydrat über-
geführt werde, ist zwischen der dritten Röhre und dem
Kalkhydrat noch eine kurze Röhre mit Asbest durch Schwe-
felsäure befeuchtet, angebracht.

Diese Methode hat vor den bisher beschriebenen das
Eigenthümliche, dass sie die Quantität der Kohlensäure di-
rekt, d. h. durch eine positive Gewichtszunahme angibt.
Mehrere Versuche mit Salzen von bekannter Zusammen-
setzung gaben sehr genaue Resultate.
